

„Kirche hat Zukunft!“ – wenn sie radikal wird ...



Bei den „Gemeindetagen unter dem Wort“ in der evangelischen Christuskirche war am 12. März der bekannte katholische Theologe Paul M. ZULEHNER aus Wien zu Gast. Kirche hat Zukunft. Punkt. Neugierig auf diesen Gast und diesen Titel fanden sich auch viele katholische Christen ein – es war ein sehr ökumenisches Treffen! Und beide Konfessionen erfuhren, dass es immer weniger darauf ankommt, konfessionell zu denken – sondern christlich, und zwar radikal, von der Wurzel, von der Bibel her ...

Mit einem Bild aus dem mittelalterlichen Codex Echternach machte Zulehner das sehr anschaulich. Die Heilung eines Aussätzigen wird da gezeigt. Der Kranke steht am Rand: „ausgesetzt“, ganz isoliert, sozial tot – die Aussätzigen wurden damals zu den „Toten“ gerechnet! Niemand wagte sie zu berühren, mit ihnen zu sprechen oder mit ihnen zu essen. Das war kein Leben mehr! Denn alles Wichtige, das wir für unser Leben erhoffen, war meilenweit weg: Ansehen haben, angesehen werden, im Blick der anderen stehen. Sein Leben gestalten können, etwas aus seinem Leben machen. Und schließlich: dazugehören, in einer Gemeinschaft stehen. Niemand möchte in der verfaulenden Haut des Aussätzigen stecken!



Jesus geht nun auf ihn zu. Vom Berg (aus der Gottesnähe) herunter in die Niederungen, wo die Menschen sind und ihr Leid. Er berührt den Kranken, sieht ihn an, gibt ihm Ansehen und Würde zurück. Und so heilt er ihn! Und schickt ihn zu den Priestern, die die Heilung feststellen sollen – sie sind soz. die Beamten für Integration! Was hier passiert ist, kann man auf die kurze Formel bringen: Leben – statt Tod! Die Bibel spricht von „Auferweckung“ – ins Leben zurückholen. Man nennt Jesus später den „Heiland“, der das verwundete, geschundene Leben heilt. Und man könnte seine Nachfolger, seine Kirche verstehen als das „Heil-Land“, in dem Menschen dasselbe erfahren!